



Ganz versöhnt, ganz gefordert: ganz gleichzeitig Regenbogenkirche, 2.2.2020, Christoph Schluemp-Meier

18 Alles aber kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich selbst versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, 19 wie ja Gott in Christus die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnete und in uns das Wort der Versöhnung legte. 20 Für Christus nun sind wir Gesandte, indem Gott gleichsam durch uns aufruft; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! 2Ko 5,18ff. csm

Die Farbe des heutigen Gottesdienstes ist orange, sie steht für Gesundheit und Heilung. Unter dem Stichwort „Versöhnung“ möchte ich darum über innere Gesundheit und Heilung sprechen. Versöhnt sind wir in der Kirche ja alle, das haben wir oft gehört, und welcher Christ, welche ChristIn würde sich als unversöhnt bezeichnen? Ein Raunen mit nachfolgendem Erdbeben ginge durch die Kirche.

Ein weiser Seelsorger hat mir einmal erzählt, dass jeder Mensch rote Knöpfe hat, von denen er in der Regel gar nichts weiss, aber wenn jemand sie drückt, klebt der Knopfbesitzer an der Decke. Es sind die wunden Punkte in unserem Leben, die wir nicht verarbeitet haben, die als schwarze Löcher in unserer Seele lauern. Sobald sie aktiviert werden, ballt sich die Faust und schaltet sich der Notfallmodus ein. Jemand behandelt dich abschätzig, und du erinnerst dich an deine Familie, in der es auch so zu und her gegangen ist. Jemand erzählt von ihrer Beziehung und dir kommen die Tränen, weil du dich noch immer nach Liebe sehnst, obwohl du dachtest, das habest du hinter dir. Du schaust einen Film, der von Schuld und Vergebung handelt und dir wird schlagartig bewusst, dass deine Schuld nicht für ewig vergraben bleibt. Vielleicht sind wir doch nicht so versöhnt, wie wir es uns wünschten. Weder mit uns selbst, noch mit unseren Mitmenschen, und auch nicht mit Gott. Schauen wir uns darum die Worte, die uns Paulus zur Versöhnung mitgibt, genauer an.

Die Wortbedeutung von *Versöhnung* ist im Griechischen eine andere als im Deutschen, sie hat weder mit *Sohn* noch mit *Sühne* zu tun, sondern mit *wechseln, umdrehen, verändern* und meint zB. *Geld wechseln* oder übertragen *Beziehungen zum Guten hin verändern*. Paulus, der grosse Seelenkenner, geht auch bei uns von einer Störung der Gottesbeziehung aus. Aber statt uns zu ermahnen, unsere Sünde endlich zu überwinden, verkündigt er Versöhnung, die von Gott ausgeht. *Gott* versöhnt, obwohl *wir* sündigen, *Gott* löst das Problem, das *wir* haben. Und darum versöhnt Gott *uns* mit *sich* und nicht *sich* mit *uns*. Das ist ein kleiner, aber sehr wichtiger Unterschied, der genau aufzeigt, wo das Problem wirklich liegt: Bei uns (V18).

Gottes Versöhnung geschieht, weil Gott will, und nicht, weil er muss. Das Alte Testament ist voller Aufrufe zur Versöhnung und Opfervorschriften, der Mensch wüsste nur zu gut, was er zu tun hat. Aber offenbar bleibt er unversöhnlich, und darum handelt Gott, aus Liebe und Erbarmen. Er allein schafft Versöhnung, und sie gilt *der Welt*, gr. *kosmos*, und das bedeutet: alles. Er versöhnt nicht bloss die Versöhnlichen, die darum bitten, er versöhnt die ganze Welt, das Universum, alles, alle, jede und jeden. Und wer es wagt, in der Kirche zu verkündigen, Versöhnung gelte allein denen, die diese Versöhnung auch dankbar und demütig annehmen, der hat keine Ahnung von Versöhnung. Wo Welt drauf steht, ist auch Welt drin (V19). Versöhnung bloss als Angebot setzt den Menschen unter Druck, und es nimmt nicht ernst, dass es Gott ernst ist. Denn Versöhnung gilt nicht nur dem Universum, sie ist auch bereits geschehen: *Gott hat versöhnt*, zweimal (V18.19). Die Versöhnung des Universums, die aus lauter Liebe von Gott allein ausgeht, ist eine Tatsache, die gilt und von Gott nicht mehr in Frage gestellt wird. *Als wir noch Feinde waren, hat Gott uns versöhnt*, heisst es im Römerbrief (Rö 5,7). So ernst ist es Gott, und so radikal verkündigt Paulus diese Versöhnung.

Spätestens jetzt wirst du fragen, weshalb Paulus überhaupt noch zur Versöhnung aufruft, wenn sie doch längst geschehen ist (V20). Gute Frage! Es bleibt: Versöhnung ist geschehen und gilt.

Es gilt aber auch: *Lass dich versöhnen (V20)!* Paulus weiss, dass Versöhnung geschehen ist, aber er weiss auch – aus eigener Erfahrung, damals auf dem Pferd vor Damaskus –, dass Versöhnung nichts bringt, wenn man sich nicht darauf einlässt. Was gilt jetzt?

Nun haben wir den Salat: Es gilt nämlich *beides*. Aus lauter Liebe hat Gott bereits alles für dich getan: Du bist versöhnt, und es braucht nichts Weiteres. Und all das bringt überhaupt nichts, wenn du die Versöhnung nicht aktiv annimmst und zu deiner Lebensmitte machst. Das scheint paradox zu sein, und das ist es auch. Es hat damit zu tun, dass wir Zeit und Raum unterteilen: vorher-nachher, hier-dort, mein-nicht mein. Vor Gott aber ist alles eins, und was wir für unvereinbar halten, darüber kann Gott nur lächeln.

Was heisst es nun konkret, wenn die Versöhnung bedingungslos gilt, aber auch völlig wertlos ist, wenn du sie nicht annimmst? Es heisst *auf der einen Seite*, dass du versöhnt bist, reich beschenkt und frei. **Du lebst aus Versöhnung.** Gott nimmt deine Schuld weg, nichts trennt dich von ihm. Er schaut in deine Seele: Wer du wirklich bist, ist für ihn wichtig, nicht der oder die, zu der du geworden bist oder zu dem andere dich gemacht haben. Worüber du unsicher bist und was dich in tiefe Zweifel stürzt, das ist für Gott längst gut. Sorge dich darum nicht, ob du alles richtig machst: Für Gott ist es in Ordnung. Freue dich vielmehr über dieses Geschenk, diese Liebe, diese offenen Arme Gottes, der dich einfach annimmt, wie du bist. Und das betrifft ganz wesentlich auch deine sexuelle Orientierung: Vielleicht hat man dir immer wieder gesagt, dass Gott Homosexualität nicht gutheisse und dass du in grosser Sünde lebest. Ich verstehe die Bibel anders. Gott hat auch deine sexuelle Orientierung versöhnt, und jetzt ist es gut. Du bist, wie du bist und wer du bist, und das ist gut so. Ich glaube, hier sind wir beim Kern des Evangeliums: Jesus kommt zu uns, nicht wir zu ihm, er schliesst uns in die Arme, er zwingt uns nicht in die Knie, und er spricht uns Liebe und Vergebung zu, ohne dass wir zuerst beichten müssten. Das, liebe Geschwister, das ist Leben aus Versöhnung.

Und es heisst *auf der anderen Seite*, dass nichts wichtiger ist, als diese Versöhnungskraft in dein Leben zu integrieren: **Leben zur Versöhnung.** Nicht aus Angst, nicht weil du musst, nicht weil Gott dich sonst nicht mehr liebt. Sondern weil wir sie brauchen, weil sie uns gut tut, weil wir vieles mit uns mittragen, was unser Leben einschränkt. Versöhnt zu sein heisst nicht immer, auch versöhnt zu leben. Denken wir zurück an die roten Knöpfe, die uns an die Decke treiben. Was sind denn deine Knöpfe? Wo ballst du innerlich die Faust und knirschst mit den Zähnen? Lass Jesus hier an dir arbeiten und finde Versöhnung *mit dir selbst*, mit deiner Geschichte, deiner Familie, deiner Sexualität. Sie soll dich frei machen und dir Frieden und Befriedigung bringen, nicht Angst und Schmerz. Jesus will das in dir bewirken: Durch Gebet, durch Gespräche, durch Therapie. Er hat viele Wege. Und wer versöhnt ist mit sich selbst, kann sich versöhnen *mit den anderen*, die enttäuscht sind über dich, die sich verraten fühlen von dir oder die dich einfach nicht mögen. Gottes Kraft in dir ist nie nur für dich, sie ist immer auch für andere. Das ist der Dienst der Versöhnung: Es geht über dich hinaus in die Welt, die dich dringend nötig hat (V18.20). Sie braucht nicht noch mehr selbstherrliche Egomanen und milliardenschwere Narzissten, wie wir sie im Dutzend am WEF in Davos gesehen haben. Sie braucht dich: Das versöhnte Kind Gottes, das zu sich steht, gerade auch zu seinen Schwächen, die in Gott geborgen sind, und das diese Versöhnungskraft, dieses lebensfreundlich Ja Gottes für seine Schöpfung in den ganzen Kosmos hinausträgt. Und bitte vergiss nie: Es gilt beides zugleich! *Versöhnung gilt bereits ganz – und es ist ganz wichtig, dass du lernst, versöhnt zu leben.*

Zum Schluss drei Fragen, die ich dir gerne zum Weiterdenken mitgeben möchte. **1.** Kannst du das glauben: Du bist bereits versöhnt? **2.** Wo fühlst du Wut, Enttäuschung, Angst – auch Gott gegenüber? Das ist der Ort deiner Versöhnung. **3.** Wer fällt dir ein, wenn du an Versöhnung mit anderen denkst? Und welche Schritte?

Amen.